

[Arresto]

das Ländliche Lp.

Gabinetssekretär
Integriert in Ländl.

1789.

Mkl 2 I

3405

Medb. f. I
3405.

Das Ländliche Fest,

ein Prolog mit Gesang.

Zur Feyer

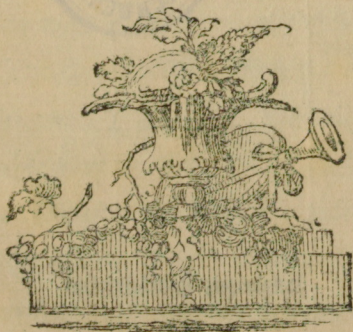
des Hohen Geburtstags-Tages

der regierenden

Frau Herzogin Louise

Durchl.

zu Meckl. Schwerin und Güstrow,



Schwerin 1789.

Das Schicksal des

einmaligen Königs

von Preussen

des Königs Friedrich Wilhelm

von Preussen

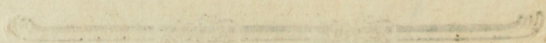
von Preussen

1807



von Preussen

von Preussen



Schwerin 1807

Der
Durchlauchtigsten Herzogin und Frau,
Frau Louise,

regierenden Herzogin von Mecklenburg,
Fürstin zu Wenden, Schwerin und Rostock, auch
Gräfin zu Schwerin, der Lande Rostock und Star-
gard Frau etc. etc.

unterthänigst zugeeignet
von

C. G. H. Arressto. Cand. Jur.

Handwritten text (likely bleed-through from the reverse side):
 ... den

7 June 1878

Grundbesitz des Herrn von Hohenhausen
und Grundbesitz des Herrn von Hohenhausen
und Grundbesitz des Herrn von Hohenhausen
und Grundbesitz des Herrn von Hohenhausen

၂၀၀၅ ခုနှစ် ဇူလိုင်လ ၁ ရက်နေ့

五〇四

E. O. D. Street, Conn. Jan.

Durchlauchtigste Herzogin!

Gnädigste Herzogin und Frau!

Es war mir unmöglich, die Empfindungen der unerlöschlichsten Ehrfurcht gegen Ew. Herzogl. Durchl. und des feurigsten Antheils an dem heutigen frohen Tage, nicht laut reden zu lassen. Wer fühlt nicht von Mecklenburgs Unterthanen, was dieser Tag ihm ist! — Wer bricht nicht in lauten ungeheucheltem Lobe für seine Durchlauchtigste Fürstin^{aus}, wenn die leiseste Stimme: **Louise** flüstert! — Wer verehrt bloß in Ew. Herzogl. Durchl. die Hohe Regentin und nicht die gütige Nutzer des Landes! — Wer — Doch wozu dient's die Vortreflichkeit der Sonne zu schildern, dessen geseegneten Wirkungen der Bewohner des reichsten Pallastes und der ärm'sten Hütte kennt? —

183

Ich

Ich bin weit entfernt von Schmeicheleyen.
Ich verachte den Schmeichler so sehr wie den
Lasterer, und werde also unmöglich suchen mich,
in mich selbst zu verachten. Unumschränktes
Gefühl für meine gnädigste Landes-Fürstin,
führt meine Feder.

Dürst ich doch stolz genug sein zu hoffen,
daß diese Skizze der ungeschminkten Ehrfurcht
von Em. Herzogl. Durchl. nach Wunsch auf-
genommen werde; o dann wär' ich im voraus
reichlich belohnt für jede fade Anspielung des
eingebildeten Witzlers und des hirnlosen Tadlers.

Mit unbegrenzter Ehrfurcht bin ich

Em. Herzogl. Durchl.

getreuester Unterthan.

Burmann, ein Reisender.

Jobs, ein Wirth.

Barbe, seine Frau.

Röschen, seine Tochter.

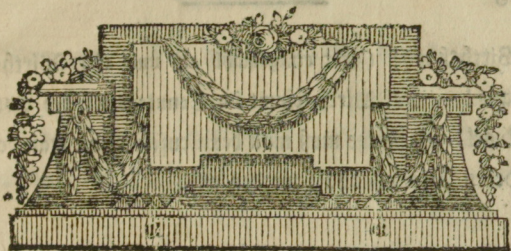
Ein Greis.

Bauern und Bauerinnen.

Die Scene ist an der Grenze von Mecklenburg.

Erzählung des

Quesada, Juan. 1890.



Erste Scene.

Des Wirths Zimmer.

Burmänn (kómmt im Reise-Habit ins Zimmer, wirft
Peitsche und Couteau ungeduldig auf'n Tisch).

Das war e'n verdammt' Ritt! (Er wischt sich
den Schweiß ab) Denn die Knochen verränkt
sind, setz sich nur auf'n alten Philister Gaul, und ich
wette sie kommen wieder in Ordnung; Et vice versa,
sagte mein alter Conrector, wenn er was von der an-
dern Seite zeigen wollte. — Ich bin wie ne mürbge-
klopfte Hammelkenlo! — Ein guter Schnaps würd
wohl nicht undienlich sein. — (er ruft) Wirthshaus! —

)(5

Wirths

Wirthshaus! (geht einigemahl auf und ab) Wirthshaus! — (der Wirth kommt im Sonntags-Kleide) Pots Kugel, wie lange muß man denn rufen wenn man den Herrn Wirth habhaft werden will.

Jobs. Nehmens nicht übel, nehmens nicht übel!
— Was steht zu Dero Befehl?

Burmänn. 'En Schnaps!

Jobs. Hm, hm, wollten Sie nicht lieber 'ne Flasche Wein?

Burmänn. Er und Wein — und ich und 1000 Thaler! — Mach er mir damahl'n Hexameter draus!

Jobs. Ja, wenn ich heren könnte! — pr —

Burmänn. Ha, ha, ha!

Jobs. Ja, ja, ja, ja, lachen Sie nur. Ihnen sollts Lachen schon vergehen, wenn sie mit einmahl hier vor Ihnen zu stehen kämen. —

Bur=

Burmann. Ha, ha, ha! — Wer denn? —

Jobs. I nu, wer denn? — der Herr Herzog und die Frau Herzogin!

Burmann. Der Herr Herzog und die Frau Herzogin? — Ha, ha, ha, ha! — Sollten sie etwa sein Wurst- und Schinken-Magazin in Augenschein nehmen? — Nu das wär eben so übel nicht, denn das ist, wie ich beim Uebergang über die Diele bemerkt habe, gut, und ich mögt selbst wohl 'n Stück in derben Augenschein nehmen. Allons Herr Wirth! Hurtig 'en Stück Schinken und 'n Schnaps.

Jobs. Me Herr, das sollten sie nicht; sondern sie sollten nur sehen, daß unser Eins seinen Fürsten zu Ehren auch fröhlich sein kann. — Sie sollen gleich zu Essen und zu Trinken haben. (geht ab.)

Burmann. Das ist ein närrscher Kerl, oder besser wie ich glaube; die wahre Mecklenburgsche Ehrlichkeit — Das müssen meiner Seele gute Regenten sein, die von den Unterthanen bey sich gewünscht werden! — Der ungeheuchelte Wunsch dieses Bauern nimmt mich

ganz

ganz ein, für seinen Fürsten und seiner Fürstin. —
Ich will mich doch näher beym Wirth darnach erkun-
digen. — Ah, da kommt er schon wieder.

Jobs. (bringt einen Teller mit Schinken, 2 Gläser
und eine Flasche.) Sehn Sie hier, ich wette das soll
schmecken! Sie erlauben doch, lieber Herr, daß ich 'n
Gläsel Wein zur Gesellschaft mit trinke? —

Burmann. Wein? — wie kommt denn er beym
Wein?

Jobs. Wie Noa bey der Arche.

Burmann. Du meiner Seele, das ist herrlich! —
Ich habe auf meiner ganzen Reise in keiner Dorf-
Schenke Wein gefunden. Der soll mich kuriren.
(Er schenkt ein.) Du trink er, Herr Wirth! Er gefällt
mir. Er soll auch leben!

Jobs. He, he, he, he, ich danke, ich danke! —

Burmann. Der Schinken ist delikats — Ist das
Mecklenburgsch Fleisch?

Jobs.

Jobs. Ja Herr!

Burmamm. Dies muß ein gutes Land sein.

Jobs. Ja, ja, das glaub ich. So gesegnete
Länder giebt's nicht vieles.

Burmamm. Sind denn die Einwohner gute Leute?

Jobs. So wie's läuft, sagt Calenspiegel; aller
Hand, Gute und Böse, Ehrliche und Schurken.

Burmamm. Aber Euer Fürst und Eure Fürstin?

Jobs. O Herr, wär die 1000 adliche oder bür-
gerliche Herrschaft nur so gut gegen ihre paar Unter-
thanen, wie unsre Fürstliche Herrschaft gegen uns
Alle; bey meiner Seele! Mecklenburg wär nochmahl so
ein gutes Land. Glauben Sie's mir lieber Herr! wir
alle haben sie auch so lieb, daß wir's Leben für sie
lassen mögten. (Er wischt sich eine Thräne weg.)

Burmamm. Diese Thräne und dieser angekündigte
Ton sind die schönsten Ehrenmähler für Seinen Fürsten
und

und Seiner Fürstin. (Er schenkt ein.) Es lebe Sein Herzog und Seine Herzogin!

Jobs. (Steht auf.) Ja lieber Herr, es lebe mein Herzog und meine Herzogin! — O das gebe Gott, daß wir sie noch lange behalten mögen!

Burmänn. Er macht mich neugierig auf Seine Landes-Herrschaft. Ich leugne's nicht, ich mögte sie wohl kennen.

Jobs. O sehn sollten Sie sie, und seh'n Sie lieber Herr, ich will meinen Acker mit meinen Nägeln pflügen, wenn Sie nicht gleich ganz für sie hingerissen werden. Hören Sie mir! — Vor'n Jahren etliche — grade am Urbanus Tage, waren sie Beide in dieser Gegend auf die Jagd und bei ner adlichen Herrschaft abgetreten. Wir alle aus'n Dorf, Alt und Jung, Groß und Klein, machten uns auf die Beine und marschirten hin, um sie doch 'en mahl zu sehen. Wir trafen's auf'n Haar. Sie giengen grade den Nachmittag in des Edelmanns großen schönen Garten spazieren. Wir stellten uns so, daß, wenn sie wieder heraus kamen, sie uns vorbei mußten. Endlich kamen sie

sie mit 'n groß Gefolge von all den Edelleuten die der
Gutsherr gebeten hatte und mit all den vielen großen
Hof — Sta — Star —

Burmänn. Hofstaat!

Jobs. Ja, ja, richtig! Nun rathen Sie mahl,
woran wir unsre Fürstliche Herrschaft kannten?

Burmänn. O, das ist wohl so schwer nicht, ver-
muthlich am Stern.

Jobs. (lächelnd) Ne!

Burmänn. Oder an den Kleidern.

Jobs. Ne!

Burmänn. Oder sie waren wohl die Ersten in der
Suite. —

Jobs. Ne, ne, all' nichts!

Burmänn. Oder — Der Teufel rath's!

Jobs.

Jobs. Glaub's wohl! — An der Freundlichkeit und Herablassung gegen uns, wodurch sie sich vor den Uebrigen, die zum Theil die Nase hochfertig in die Höhe schmissen und uns kaum von der Seite ansahen, auszeichneten. Haben Sie's verstanden? — Hå! — Seh'n Sie lieber Herr, uns Allen wurden vor Freuden die Augen naß, wie wir unsre liebe Landes-Herrschaft sahen.

(Die Wirthin kömmt gelassen.)

Barbe. Dacht ichs nicht, daß du wieder hier sitzest und kafeeln würdest?

Jobs. Nu, nu, liebes Barbchen! — Du plandest ja auch gerne ein Bissel mit den Fremden die hier durch kommen.

Barbe. Ja das ist alles recht gut; aber jetzt ist's nicht Zeit, die Zeit zu verplandern. Du weißt Jabsel was wir heute vorhaben, und da fehlts denn immer hernach hier und dort, und da und da, an diesem und jenem.

Bur:

Burmann. Du liebe Wirthin, nur nicht so böse!
Freundlichkeit und Eintracht zwischen Mann und Frau
sollen ja den Hausstand erhalten.

Barbe. (stemmt die Arme in der Seite) Seh' mir
das mahl 'ener an!

Jobs. Sollt'st mahl gehört haben, liebes Barb-
chen, wie viel wahres Guts ich den fremden Herrn von
unsern lieben Herrn Herzog und lieben Frau Herzogin
erzählt habe.

Barbe. Ist denn der Herr kein Mecklenburger?

Burmann. Nein; Ich bin ein Stock Fremder!

Barbe. (zu ihrem Mann) Nun, was denn der Herr
sich wohl aus unsrer Landesherrschaft macht. —

Burmann. Nach dem was mir Ihr Mann davon
erzählt hat; mehr wie Sie glaubt.

Barbe. Nun das wäre noch —

:(:(

Röschchen.

Röschen. (kommt gelassen) Vater! Mutter! So kommt doch, sie warten ja schon alle auf Euch!

Burmann. Ihr habt wohl heute 'ne große Hochzeit im Dorfe.

Jobs. Ne, ne, ganz was anders.

Barbe. Ganz was Schöners.

Röschen. Ganz was Bessers.

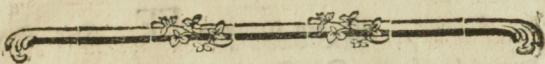
Jobs. Heut ist unsrer Frau Herzogin ihr Geburtstag, den wollen wir feiern, und das ist ein großes Fest für uns. (Wollen alle schnell ab.)

Burmann. (hält sie auf) Lieber Wirth, kann ich davon nicht Zuschauer abgeben?

Jobs. O ja recht gerne. Folgen Sie uns nur.

(Alle ab.)

Zweite



Zweite Scene.

Dorfstraße.

Ein Greiß von 2 Jünglingen geführt. Vier junge Bäuerinnen mit Blumen : Güirlanden. Vier junge Bauern mit Kränze. Die Bauern haben Blumen im Hut, die Bäuerinnen in der Schürze. Bauern und Bäuerinnen. Der Zug zieht vorüber. Burmann in der Ferne nach. (So bald der Zug vorüber ist, geht die hintere Gardiene langsam in die Hdh.)



Dritte Scene.

Ländliche Gegend. Im Hintergrunde ein Altar von Feldsteinen und Erde gemacht, auf dem ein kleines Feuer brennt. Ueber den Altar ein Bogen von Fichten, worinn der Rahme **L.** brennt. Zur Seite ein grüner
)()(2 der

der Stamm, mit den Mahnen FF. Der Zug
kömmt langsam. Der Greis und die Jünglinge blei-
ben am Altar stehen. Die Uebrigen schließen einen
Kreis um den Altar. Burmann bleibt in der Ferne.

Chor der Bäuerinnen.

Heiliger Tag!

Chor der Bauern.

Seeliger Tag!

Chor der Bauern und Bäuerin.

Du gabst Mecklenburgs Kindern
Die beste Fürstin zur Mutter.

Der Greiß.

Dem Enkel muß es noch erschallen
Wie heilig dieser Tag uns Allen
Heut ist und bleiben wird.

Da Capo. Das ganze Chor.

Bäuer

Bäuerinnen.

Glücklich ist das Land
Wo der Fürsten Hand
Gute Thaten säen.

Da Capo. Das ganze Chor.

Bauern.

Glücklich ist das Land!
Denn Louisens Hand
Wird nie müd' im Säen.

Da Capo. Das ganze Chor.

Ein Bauer und eine Bäuerinn.

Duetto.

So grünen stets Louisens Stunden,
Kein rauhes Lüftgen färbe sie;
Der Holden Herz bleib fest gebunden
An unser Herz. Es trenne nie
Verläumdung diese schöne Bande;
Und froh erschall's im ganzen Lande:
Es lebe Louise!

Das

Das ganze Chor.

Es lebe Louise! Es lebe Louise!

(Sie werfen Blumen an den Nahmen L.)

Der Greis. Die Wonne dieses Tages ist groß, fast zu groß für mich altem Manne. Meine Enkel! Meine Kinder! Laßt mich in dieser Stunde Euch Worte sagen, die Euch eben so heilig, so feierlich bleiben müssen, wie dieser Tag. Wer weiß wie lange meine Schenkel noch zittern, auch hab ich lange genug gelebt, um nicht freudig und willig diese Erde verlassen zu können, wenn mich Gott in eine bessere Welt ruft. Vernehmt also die Worte eines Greises, die nie Eurem Ohr entschlüpfen müssen. Dient Gott, Eurem Fürsten und Eurer Fürstin treu! Glaubts mir, meine Kinder, werdet Ihr diese wenigen Worte zur beständigen Vorschrift Eures Lebens, Wandels machen: so werdet Ihr mit eben dem ruhigen Herzen einst diese Welt verlassen, mit dem ich sie vielleicht bald verlassen muß. Ich habe meinem Vaterlande meine Kräfte geopfert, dies zeugt mein weißer Kopf. — Ich bin unverwundend gute Landes-Mutter, Dir ferner ein Opfer zu bringen!

gen! — Doch nein, noch bin ichs nicht ganz. (Er schneidet eine Locke ab) Nimm diese Silberlocke! (Er wirft sie ins Feuer.)

Der Zug geht feierlich langsam um den Altar. Jeder wirft Blumen um und auf denselben.

Das ganze Chor beim Abzug.

Es lebe Louise! Es lebe Louise!

Alle ab.

Burmann. (kömmt langsam näher und betrachtet den Altar.)

Das war ein schöner Augenblick den ich hier zubrachte. Mein Herz ist ganz weich geworden. Ich glaube gar mir ist eine Thräne entfallen. — O diesen guten Leuten sollte

sollte man ein Denkmahl der Unvergeßlichkeit setzen!
 Ich will in mein Vaterland eilen, wills jedem Freunde,
 jedem Bekannten, dem ganzen Lande will ich's zu-
 schreiben:

Was Mecklenburgs Fürstin ihren Unterthanen
 sey!



